

Christenmenschen betrachten. Ihr war, als flebe Tonis Blut einem jeden von ihnen an den Händen.

Noch war der Krieg erst begonnen. Durch das glückliche Treffen bei Sterzing war dieser Landesteil vom Feinde rein geworden; aber jeden Tag mußte der Landsturm eines neuen Aufgebots gewärtig sein, um den Waffenbrüdern an andern Orten beizustehen; hauptsächlich galt's, den Hauptschlag gegen Innsbruck zu führen, wo sechs Regimenter Bayern standen.

Wegen der Trauer und der noch nicht beendigten Kriegsunruhe war die Hochzeit Margaretens verschoben worden. Dagegen drängte um so mehr die versäumte Feldarbeit, und mißfällig nahm sie wahr, daß ihr Verlobter sich wenig darum kümmerte und die Geschäfte den Dienstboten und Tagelöhnern überließ.

„Sei stat, Moidl!“ verteidigte er sich, als sie ihm darob Vorstellungen machte; „wenns allerorten fürn Kaiser und fürs Landl aufstehen, da jucken einem die Finger eher nach dem Stuzen als nach dem Pflug.“

Zwischen beiden vermittelnd sprach der Bauer am Stein: „Alles zu seiner Zeit, Seppel, der Stuzen und der Pflug. Das sind des Kaisers beste Unterthanen, die Hof und Haus am besten halten. Je mehr die Feinde das Landl ausgezogen habn, desto mehr haben's wir nötig, daß wir's um so fleißiger bauen.“

Der junge Klammnbauer zeigte sich nun zwei Tage durch von früh bis spät mit den Knechten auf dem Felde, als aber am Abend die Rathausglocke die Klammn